

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Es war und blieb reiner, unangetasteter Handelsverdienst. Woraus wieder erhellt, warum die tägliche Gewinnrechnung stets so glatt aufging.

Abends, wenn die Mirz ihre Ziegen gefüttert und wieder ein Schälchen Milch nebst einer halben Semmel genossen hatte, saß sie daumendrehend auf ihrer Hausbank und sah die Gassen entlang.

Dann kamen ihre vier Buben, die im Dorfe bei den Bauern als Knechte dienten, und setzten sich links und rechts neben die Mutter, die jedem zum Willkommen eine Minzenkugel in das Maul schob. Und sie selbst gönnte sich auch eine, weil sie gar einen so guten Magen machen, die Minzenkugeln.

Das weiß ich aus eigener Erfahrung, denn ich habe weiland als Waldbube nicht die wenigsten Minzenkugeln gekauft von der Kramermirz.

Die weil die Buben an ihren Minzenkugeln schleckten, gab ihnen die Kramermirz gute Lehren: sie sollten fest arbeiten, vor Lichtmeß keinen Lohn einbringen und kein Weibsbild anschauen.

Da zog denn der Sepp seine Mundharmonika heraus und piff einen Landler. Und die Mirz drehte die Daumen immer flinker, dann kam's ihr auch in die Füße. Und schon wirbelte sie mit dem Kaverl im jagenden Landler wie ein Wiesel auf dem Anger, die Mirz, das steinalte Weib, das zwanzig Stunden mit schwerem Rückenkorb herumgelaufen ist und jetzt noch tanzt wie die Hexe am Stecken.

„Die Mirz, ja die Mirz das ist eine gußeiserne“, sagten die jungen Bäuerinnen.

„Na ja, der Teufel wird sie schon noch einmal holen,“ die Bauern.

Über den lateinischen Brocken und arithmetischen Rechnungen, über der Schlacht von Marathon und dem Bottnischen Meerbusen, die ich bald darauf in der Studienzeit auswendig lernen mußte, vergaß ich die Kramermirz dahel im weltverlorenen Walddörflein.

Und dreißig Jahre später, als ich wieder einmal heimkam und mit einem Bekannten durch den Kirchhof ging, da las ich auf einem schiefen Kreuzlein an der Mauer: Hier ruht die ehrengeachtete Frau Anna Maria Perl, gewesene Krämerin von Marbach.

„Wer ist denn das, die Anna Maria Perl?“ frage ich den Freund.

„Die Kramermirz.“

„So, die! Das hab ich gar nicht gewußt, daß sie sich Perl schrieb. Hab mich oft gewundert über sie.“

„Eine Kramermirz steht nicht mehr auf!“ sagt mein Freund und Landsmann. „Gott hab sie selig!“

„Nein, steht keine mehr auf wie sie.“ Und wieder sehe ich sie leibhaftig vor mir wie vor dreißig Jahren, zwanzig Stunden im Tag unterwegs mit ihrer halbzentnerschweren Kirm, mit ihrem Leder Gesicht, ihren beerensaftgesprenkelten Barfüßen, daumendrehend und im Landler wirbelnd wie eine Wetterhexe: die Kramermirz!

Hausmittel.

Zum Abführen: Bittersalz, Faulbaumrinde, Karlsbader Salz, Lebkuchen, Möhren, Pflaumen (getrocknet), Rizinusöl, Sennesblätter usw.

Gegen Blähungen: Fenchel, Pfefferminztee usw.

Gegen Brandwunden: Baumöl (weißes), Brandliniment, Goldcreme, Leinöl und Kalkwasser, Vaseline usw.

Gegen Durchfall: Hafergrütze, Heidelbeeren (getrocknet), Tannin, Zitronenwasser (heiße) usw.

Zum Einreiben gegen Gicht: Ameisenspiritus, Arnikatinktur, Franzbranntwein, Kampferspiritus usw.

Zum Gurgeln und Inhalieren: Maun, Eukalyptusöl, übermangansaures Kali, Malvenblüten, Tannin, Zitronensaft (verdünnt) usw.

Gegen Husten: Altheewurzel, Anis, Brusttee, Eukalyptusbombons, Huslattich, Isländisches Moos, Malzzucker und Malzextrakt, Salmiakpastillen, Zwiebelsaft usw.

Gegen aufgesprungene Haut: Goldcreme, Glycerin, Vaseline usw.

Gegen Magenschmerzen: Fenchel, Pfefferminztee usw.

Gegen Godbrennen: Doppellohlsaures Natron.